



AKTUELLES AUS DEM PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA NEWSLETTER 2015

Das erste Halbjahr 2015 stand ganz im Zeichen des neuen Forschungsschwerpunktes „kinesis – Stadt und Bewegung“, das eine der größten Stärken im Centro unterstreicht: die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kunst unter einem einzigen Dach. Wie keine zweite deutsche Auslandsinstitution in Italien vereint unsere Arbeit diese beiden Bereiche und fordert zum Dialog über die Fächergrenzen hinaus auf. Dieser Prozess, gefördert durch die Erhöhung der Künstlerstipendien, kann für alle Seiten fruchtbar sein, zumal in einem venezianischen Umfeld, das zwischen Biennale und historischer Altstadt ebenso beide Aspekte auf einzigartige Weise miteinander verbindet. Mit zwei neuen Reihen, der geisteswissenschaftlich und globalgeschichtlich ausgerichteten Reihe „Venedig im globalen Kontext“ und der künstlerischen Reihe „Was uns bewegt“, hat das Centro ein breites Publikum ansprechen können, dem so vielfältige Einblicke in die Arbeit im Studienzentrum ermöglicht wurden. Ein in Kooperation mit dem Teatro La Fenice, dem Hamburg Ballett und den Ballettfreunden Hamburg durchgeführtes Interview mit John Neumeier und seiner Prima Ballerina Silvia Azzoni gehörte ebenso zu den Highlights des letzten Halbjahres wie die zusammen mit der Casa di Goethe in Rom ausgerichtete Präsentation zu Goethes Venezianischen Epigrammen. Unsere Künstlerstipendiatinnen und -stipendiaten erhielten in unserer Reihe „Was uns bewegt“ einen festen Platz; die Zusammenarbeit mit den venezianischen Institutionen, vor allem mit der Universität Ca' Foscari, konnte ausgebaut werden – das Centro freut sich, ein solch integraler Bestandteil der venezianischen Kultur- und Forschungslandschaft geworden zu sein, und das kommt nicht zuletzt dem wichtigsten Schatz des Palazzo Barbarigo della Terrazza zugute: unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Wir wünschen Ihnen eine freudige Lektüre der folgenden Seiten, die einen kleinen Einblick in unsere Aktivitäten geben, und danken für alle ideelle und materielle Unterstützung, die unsere vielfältige Tätigkeit als deutsche Wissenschaftsinstitution in der Serenissima möglich gemacht hat.

Ihr Romedio Schmitz-Esser



Gesprächsrunde im Kaminzimmer des Palazzo Barbarigo della Terrazza mit Studierenden aus Wissenschaft und Kunst im Rahmen der Studienfahrt zur Kunstbiennale der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Die Veranstaltung wurde eingeführt von Julia Apitzsch, der Leiterin des Berliner Büros mit Künstler-, Designer- und Filmer-Förderung, und dem Direktor Romedio Schmitz-Esser. Das Thema

„Fabrik – der Deutsche Pavillon in Venedig“ wurde erläutert von Kurator Florian Ebner, dem Leiter der fotografischen Sammlung des Museum Folkwang in Essen, und dem Künstler Olaf Nicolai, Berlin. Olaf Nicolai war in den 1990er Jahren Künstlerstipendiat am Deutschen Studienzentrum in Venedig.

EMPFANG DES VORSITZENDEN MICHAEL MATHEUS ZUR REGATA STORICA 2015

Aus Anlass der Regata Storica hat der Vorsitzende Michael Matheus Anfang September zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland in das Deutsche Studienzentrum in Venedig eingeladen. Neben Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Bundestages kam auch Venedigs neuer Bürgermeister Luigi Brugnaro für einen Gruß auf die Terrasse des Palazzo Barbarigo della Terrazza.



Ein zentrales Gesprächsthema mit Bürgermeister Luigi Brugnaro war die Verlegung der Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, welches das Deutsche Studienzentrum in Venedig seit einigen Jahren zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Venedig und dem Verband IVESER (Istituto veneziano per la storia della Resistenza e della società contemporanea) vorantreibt. Im Januar 2016, im Jahr des 500-jährigen Bestehens des Jüdischen Ghettos in Venedig, werden mit Unterstützung der Stadt Venedig weitere 15 Stolpersteine verlegt werden. Von links: Der Vorsitzende Michael Matheus, Bürgermeister Luigi Brugnaro, die stellvertretende Vorsitzende Helen Geyer, der Direktor des Verbandes IVESER Marco Borghi, Direktor Romedio Schmitz-Esser.



Annette Schavan, deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl, und Autorin Petra Reski.



Von links: Die deutsche Honorarkonsulin in Venedig Avv. Paola Nardini, der Vorsitzende des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestages Bernd Fabritius MdB, Nicola Schnelldorfer, Sternekoch Eckart Witzigmann und die deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl, Annette Schavan.

Von rechts: Die stellvertretende Vorsitzende Helen Geyer und ihr Mann Claus Oefner zusammen mit Erika Schuchhardt.



Empfängt die Terrassengäste mit offenen Armen: Private Chef Josef Klostermaier.

Vorstand, Direktion, Team und Stipendiaten des Deutschen Studienzentrums in Venedig mit Gästen. Von links: Gabriele Turban-Lang, der Vorsitzende Michael Matheus, die Assistentin der Direktion Petra Schaefer, Aglaia Bianchi, Vera Grund, die Bibliothekarin Michaela Böhringer, der Vorsitzende des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestages Bernd Fabritius MdB, die deutsche Honorarkonsulin in Venedig Avv. Paola Nardini, Romely Pfund, die stellvertretende Vorsitzende Helen Geyer, die deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl Annette Schavan, die Gesandte der Deutschen Botschaft in Rom Susanne Schütz, Judith Ostermann, Direktor Romedio Schmitz-Esser, Miriam Salzmann und Henning Bohl.



FORSCHUNG UND VERNETZUNG VOR ORT VENEDIG, ASIEN UND DIE ERWEITERUNG DER WELT IM MITTELALTER



Abendvortrag von
Romedio Schmitz-Esser
am 19. Januar 2015 im
Palazzo Barbarigo della
Terrazza.

Im Januar gab der Eröffnungsvortrag der neuen Reihe „Venedig im globalen Kontext“ die Möglichkeit, den eigenen Forschungsschwerpunkt des neuen Direktors im Deutschen Studienzentrum näher kennenzulernen. Als Thema wählte Romedio Schmitz-Esser „L'espansione europea e l'immagine del mondo nel Medioevo“ (Die Europäische Expansion und das Weltbild des Mittelalters). Der Vortrag, der die mittelalterliche Vorstellung von der Welt, in der Europa in mehrfacher Hinsicht in einer Randlage wahrgenommen wurde, mit der Suche nach den spirituellen (Paradies) und konkreten (Gold, Seide, Gewürze) Reichtümern Asiens verband, hob einen mentalitätsgeschichtlichen Grund für die Europäische Expansion hervor. Teile des Vortrags wurden bereits im venezianischen Ligabue Magazine in englischer und italienischer Sprache publiziert.

Die Idee, Venedig in seiner Bedeutung für die Asienerfahrung des Mittelalters näher zu untersuchen, liegt im Herzen der aktuellen Forschungen des Direktors. Seit Sommer 2015 arbeitet er als Visiting Researcher der Ca' Foscari an einem Projekt unter dem Titel „Venezia e il suo hinterland come centro medievale di scambio con l'Asia: Il caso del resoconto di viaggio di Odorico da Pordenone“ (Venedig und sein Hinterland als Zentrum des Austauschs über Asien im Mittelalter: Der Fall des Reiseberichts von Odorich von Pordenone). Das Forschungsvorhaben konnte schon

im Rahmen der vom Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica di Venezia an der im Istituto Veneto ausgerichteten Tagung „Venezia e l'Europa Orientale tra il tardo Medioevo e l'Età moderna“ im April 2015 vorgestellt werden.

Durch die Aufnahme des Direktors an der Ca' Foscari ergeben sich auch neue Kooperationsmöglichkeiten. Eine engere Kooperation mit dem Dipartimento di Studi Umanistici wurde bereits zwischen Studienzentrum und Universität vereinbart. Weiterhin bringt sich das Centro zudem aktiv im Rahmen des Forschungsnetzwerks Distretto Veneziano della Ricerca e dell'Innovazione ein, das an der Universität Ca' Foscari koordiniert wird und die wichtigsten Kultureinrichtungen der Stadt miteinander verbindet.



Nicht nur gehört der Reisebericht Odorichs von Pordenone neben jenem von Marco Polo zu den bedeutendsten Zeugnissen über den spätmittelalterlichen Austausch Norditaliens mit Ostasien; sein Kult wurde im Friaul seit dem 14. Jahrhundert stark gefördert. Sein in Venedig gefertigter, aufwändiger Sarkophag steht heute in der Chiesa Beata Vergine del Carmine in Udine.

VENEDIG ALS LABYRINTH. ELEMENTE DES LABYRINTHISCHEN IN DER VENEDIG-LITERATUR DES 20. JAHRHUNDERTS. MARIA AGLAIA BIANCHI (MAINZ/DIJON)

Wer von uns hat sich nicht schon einmal in Venedig verirrt? In der verwinkelten Lagunenstadt ähneln die schmalen Gassen eher einem Labyrinthgang als einer normalen Straße und wenn diese Gassen immer wieder in Kanälen enden, dann fühlt man sich tatsächlich wie in einem Labyrinth. Die vielschichtigen architektonischen und symbolischen labyrinthischen Elemente Venedigs spiegeln sich auch seit Jahrhunderten in der literarischen Produktion wider. Desorientierung, Krise und Suche nach Identität sind wiederkehrende Elemente, die persönliche Erfahrungen mit architektonischen Erzählstrukturen verweben. Maria Aglaia Bianchi, italienische Doktorandin in deutscher Literaturwissenschaft an den Universitäten Mainz und Dijon, beschäftigt sich mit dem Labyrinthischen in der europäischen Venedigliteratur des 20. Jahrhunderts bei Thomas Mann, Italo Calvino, Peter Rosei und Giuseppe Sinopoli. Bereits 2013 veröffentlichte sie den Aufsatz „Von Venedig zum Venedigbild. Stadtwahrnehmung und Stadtkonstitution bei Thomas Mann und Giuseppe Sinopoli“ im Tagungsband „Aneignung und Abgrenzung“ beim Verlag Peter Lang. Während ihres neunmonatigen Stipendiums am Centro hatte Maria Aglaia Bianchi Gelegenheit zum Austausch mit der Dichterin Eva Christina Zeller aus Tübingen, die in ihren Gedichten auch von einem labyrinthischen Venedig erzählt; der Perspektivwechsel zwischen Wissenschaft und Kunst erwies sich für beide gleichermaßen inspirierend. Eva Zeller veröffentlicht im Frühjahr 2016 im Verlag Klöpfer&Meyer ihren Gedichtband „Auf Wasser schreiben“ mit ihrem Venedig-Zyklus.



Auch labyrinthisch unterwegs: Künstlerin Stella Geppert, Centro-Alumna 2014. Filmstill aus: „Arbusti“, Stella Geppert, 2014, Venezia / zu sehen am 12.11.2015 auf dem Cinque Garzoni Art Film Festival / 51 Zattere – Dorsoduro (1. Etage) I – 30123 VENEZIA / Weitere Infos unter: <http://www.blinkvideo.de>.

„VENEZIANISCHE GÄRTEN“ VON ANNETTE SCHLÜNZ (STRAßBURG)
EIN KOMPOSITIONS-PUZZLE FÜR VARIABLE BESETZUNGEN MIT AKKORDEON
(2014/15)

Schon 2012, als die Komponistin Annette Schlünz Venedig besuchte, entstand ihre Idee zu der Komposition „Venezianische Gärten“, welche als progressiv gestaltetes Album junge Musiker von der Unterstufe bis zur Mittelstufe führt und auf Anregung der Thüringer Akkordeonlehrer und der Weimarer Akkordeon-Professorin Claudia Buder entstand. Der Garten als Gestaltungsobjekt dient als übergreifendes Thema, da er den Raum für vielseitige Spiele in Zahl und Klang eröffnet und die ständige Wandlung widerspiegelt. Die Kompositionen variieren ähnlich kleinen Puzzle-Stücken in der Besetzung vom Solo bis zum Quintett und sind zum Teil mit einigen Bläsern und Streichern ergänzt. Annette Schlünz lässt in „Venezianische Gärten“ das Erleben hörbar werden, wenn sie ihre Struktur und ihren Klang transponiert. Ausgehend vom Centro Tedesco würde sich ein musikalischer Rundgang anbieten über den Campo Marte, die Giardini Eden und die Stofffabrik Fortuny auf der Giudecca, die Giardini Ex Reali, den Friedhof San Michele, und schließlich vom Lido bis auf die nördliche Laguneninsel Torcello. In den Kompositionen erklingt die Langsamkeit und Stille, aber auch der Rhythmus der draußen liegenden Stadt mit ihrer besonderen, heute einmaligen Geräuschkulisse. Um es mit Nono zu sagen: „In Venedig höre ich die Steine, die Farbe der Steine. Ich sehe nicht die Farbe des Meeres – aber ich höre die Farbe des Wassers.“ Ein Großteil der elf Stücke komponierte Annette Schlünz während des zweimonatigen Aufenthalts am Studienzentrum im Sommer 2014. Vorbereitend erkundete die Komponistin rund dreißig ausgewählte Gärten, wobei die Anregungen durch Centro-Team und Mitstipendiatinnen Aglaia Bianchi und Ludwika Lengert hilfreich waren. Die Uraufführung erfolgt im Frühjahr 2016 bei den Weimarer Frühjahrstagen und parallel dazu beim Festival „AccordéoNow“ in Straßburg.



Annette Schlünz im August 2015 im Studienzentrum mit dem Manuskript des Zyklus „Venezianische Gärten“, einer Auftragskomposition des Thüringischen Akkordeonlehrerverbandes. Erste Proben fanden im Frühjahr mit Schülern der Musikschulen Erfurt und Weimar statt, das Projekt wurde initiiert von Claudia Buder.

DIE PROKURATORENPORTRÄTS ZU Venedig IM 16. JAHRHUNDERT LUDWIKA LENGERT (MÜNSTER)

In der Hierarchie der venezianischen Republik waren Prokuratoren jene Staatsbeamten, die direkt auf den Dogen folgten. So ist es nicht verwunderlich, dass es für diese Persönlichkeiten aus venezianischen Patrizierfamilien eine Porträttradition gab. Ein Großteil der Prokuratorenporträts stammte aus der Werkstatt des Malers Jacopo Tintoretto (1519–1594), der eine umfangreiche Produktionsstätte betrieb. Ludwika Lengert, Doktorandin an der Universität in Münster, arbeitet an einer Rekonstruktion der cinquecentesken Porträtausstattung der Amtsräume der Prokuratoren am Markusplatz und beschäftigt sich mit Fragen der Auftragsvergabe und der Motivation für die Ausstattung. Die Gemälde waren nach dem Ende der Republik in alle Winde verstreut worden und entsprechend schwierig aufzuspüren und zu identifizieren. Während ihres einjährigen Forschungsaufenthaltes am Deutschen Studienzentrums in Venedig 2014/15 konnte Ludwika Lengert bei Recherchen im Staatsarchiv sowie in den Bibliotheken des Museo Correr und der Biblioteca Nazionale Marciana etliche Porträts von Amtsträgern wiederfinden. Im Herbst 2016 wird die Kunsthistorikerin im Rahmen eines weiteren sechsmonatigen Aufenthalts am Centro ihre Arbeit in den Archiven und Bibliotheken der *Serenissima* fertigstellen können.



Jacopo Tintoretto, Bildnis des Prokurators Jacopo Soranzo (d. Ä.), Öl auf Leinwand, 106 x 90 cm, Venedig, Gallerie dell'Accademia, Inv.-Nr. 396. Su concessione del Ministero dei beni e delle attività culturali e del turismo.

STUDIENKURS 2015 „BAUEN IN VENEDIG, 1400–1600“
LEITUNG MARTIN GAIER (BASEL), MANFRED SCHULLER (MÜNCHEN)
UND WOLFGANG WOLTERS (BERLIN)



Wolfgang Wolters mit einigen Teilnehmern des Studienkurses im Palazzo Grimani am Campo Santa Maria Formosa.

Venedigs Bauten aus der Schwellenzeit zwischen Gotik und Renaissance standen im Mittelpunkt des von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Studienkurses 2015 unter der Leitung von Martin Gaier (Basel), Manfred Schuller (München) und Wolfgang Wolters (Berlin). Neben bekannten Meilensteinen der Profan- und Sakralarchitektur wurden sonst kaum zugängliche Innenräume wie die des Palazzo Corner in San Polo und des Palazzo Grimani in San Luca besucht. Ein Fokus des Studienkurses waren die städtebaulichen Zusammenhänge, welche die Bauten im Stadtraum verbinden. Manfred Schuller öffnete im Rahmen eines Abendvortrags den Blick auf die oft vernachlässigte materielle Dimension der Architekturen. Seine Anregungen, die eigene Zeitlichkeit der Bauten stärker mit in ihre Analyse einzubeziehen, wurden von den Teilnehmern begeistert aufgenommen und auch in den folgenden Tagen weiter diskutiert. Hier leiteten Wolfgang Wolters und Martin Gaier mit genauer Beobachtung das Augenmerk auf die gebaute Umwelt. Ihnen gelang es, durch Anmerkungen und gezielte Nachfragen vertraut erscheinende Gewissheiten über Baugeschichte, Stilentwicklung und Zuschreibungen in Frage zu stellen und damit auf Forschungsdesiderate hinzuweisen: So bot der Studienkurs nicht nur einen anregenden Einblick in ein spannendes Kapitel der venezianischen Architekturgeschichte, sondern den Studierenden zugleich einen kostbaren Ausblick auf Möglichkeiten der eigenen wissenschaftlichen Arbeit über die und in der Lagunenstadt.

DRUCKFRISCH: DER PALAZZO-FÜHRER!



„Das Deutsche Studienzentrum in Venedig. Il Centro Tedesco di Studi Veneziani. Palazzo Barbarigo della Terrazza“ von Romedio Schmitz-Esser, Schnell Kunstführer Nr. 2847, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg, 2015.

Nachdem die Tradition der Palazzo-Führer durch das Deutsche Studienzentrum in Venedig und seinen Sitz Ende der 1980er Jahre abbrach, wird sie hier mit dem neuen Kunstführer in der einschlägigen Reihe von Schnell & Steiner wieder aufgenommen. Dabei entsteht in zwei Sprachen mit den Arbeiten der Fotografin Claudia Schmitz-Esser ein neuer Blick auf jenen Teil des Palazzo Barbarigo della Terrazza, der vom Centro genutzt wird. Die aktuellen, vor allem auch vom Studienzentrum unterstützten Untersuchungen zur Baugeschichte konnten hier bereits in den Text einfließen. Das kleine Bändchen ermöglicht es

nunmehr, die Institution und ihren Sitz einem italienischen und deutschen Publikum vorzustellen, den wissenschaftlichen Nachwuchs auf die Möglichkeiten der Förderung aufmerksam zu machen und ein breiteres Publikum über die Aktivitäten des Centro zu informieren. Das besondere kulturelle und geisteswissenschaftliche Engagement des Deutschen Studienzentrums, zu dem nicht zuletzt die Erhaltung des Palazzos aus dem 16. Jahrhundert gehört, wird damit in handlicher Form präsentiert.

TAGUNGSBAND „DER DEUTSCHE PAVILLON. EIN JAHRHUNDERT NATIONALER REPRÄSENTATION AUF DER INTERNATIONALEN KUNSTAUSSTELLUNG LA BIENNALE DI VENEZIA 1912–2012“



hrsg. von Sabine Meine und Jan May in der Reihe „Studi“ des Deutschen Studienzentrums in Venedig, Neue Folge Band XIII, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg, 2015.

Der Deutsche Pavillon in den Giardini der Biennale von Venedig ist der bekannteste Ausstellungsort deutscher Kunst im Ausland. Seit 1895 findet die Biennale statt und von Beginn an waren deutsche Künstler auf ihr prominent vertreten. Mit dem Bau eines eigenen Pavillons bekam die deutsche Kunst einen festen Ausstellungsort, an dem einige ihrer spektakulärsten Beiträge einem internationalen Publikum vorgeführt werden. Die Biennale di Venezia gilt heute als eines der weltweit wichtigsten Kunstereignisse. Nirgendwo sonst kann man die Geschichte der deutschen Kunst seit dem Ende des 19. Jhs. so markant nachvollziehen - von den absoluten Höhepunkten der Klassischen Moderne durch die Untiefen nationalsozialistischer

Kunstpolitik zu den kontroversen Auftritten der letzten Jahrzehnte. Im Sommer 2012 diskutierten internationale Forscher die Geschichte des Deutschen Pavillons, der seit 1909, zunächst als Bayerischer Pavillon, in den Giardini existiert. Der Band fasst die aktuellen Ergebnisse zusammen und bietet einen Ausblick auf weitere Forschungsbereiche zur Biennale von Venedig. So werden hier über nationale Sichtweisen hinaus Interpretationen und Analysen präsentiert, die den Auftritt der Deutschen Kunst in den Giardini neu einordnen. Mit Beiträgen von Paolo Baratta, Annette Hüscher, Jan May, Jörg Scheller, Petra Schaefer, Angela Vettese, Beat Whyss und anderen.

KINESIS – STADT UND BEWEGUNG DIREKTOR ROMEDIO SCHMITZ-ESSER ÜBER DAS NEUE FORSCHUNGSPROFIL 2014–2017

„Man ist viel zu Fuß, und wer viel läuft, sieht und hört auch viel,“ sagt Elke Heidenreich über Venedig (Die schöne Stille. Venedig, Stadt der Musik, Wiesbaden 2015, 3. Aufl., S. 28). In kaum einer anderen Stadt der Welt wird so viel Weg von den eigenen zwei Beinen zurückgelegt, wie hier. Neben dem Boot sind die Füße das Transportmittel par excellence. Auf meinem morgendlichen Weg zum Centro bewegt sich die Stadt ganz anders, leiser aber zielgerichteter als mittags, wenn die Gassen sich mit Touristen füllen und Venedig behäbiger und schleppender wird. „kinesis – Stadt und Bewegung“ ist das neue Rahmenthema des Centro für die kommenden Jahre. Es eröffnet vor allem drei Wege in die venezianische Kultur: Das neue Programm untersucht die Rolle Venedigs als globalen Knotenpunkt der Welt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; es fragt nach der inneren Bewegung künstlerischer Betätigung in der Serenissima und fokussiert auf die Künste der Bewegung, insbesondere das Ballett, das Figurentheater und die Performance; und schließlich greift es die aktuelle Problematik einer Stadt auf, die durch die Bewegung einer riesigen Anzahl von Menschen in Form des modernen Tourismus und ganz konkret durch die Schrauben der großen Kreuzfahrtschiffe erheblichen Veränderungen ausgesetzt wird. Das Centro möchte hier eine Plattform für die Präsentation der Kunst, zum Studium der Geschichte Venedigs und für die Diskussion über die Zukunft der Stadt bieten.

DIE NEUE VORTRAGSREIHE „VENEDIG IM GLOBALEN KONTEXT“



Abendvortrag von Centro-Alumno Stephan Oswald „Il Barone Gaeta – tracce del secondo soggiorno veneziano di Goethe nel 1790“, eingeführt und moderiert von Maria Gazzetti, Direktorin der Casa di Goethe in Rom.

Die neue Vortragsreihe bietet die Möglichkeit, die Rolle Venedigs als Umschlagplatz für Ideen, Waren und Personen genauer zu untersuchen. Seit dem Mittelalter ist die Stadt Anlaufpunkt und Drehscheibe des Handels, des Transports und der Kultur gewesen. So zog sie 1790 auch einen Barone Gaeta an, wie der entsprechende Gästebucheintrag lautet. Was der berühmte, hier etwas verballhornte und italianisierte Dichter der „Venezianischen Epigramme“ auf seiner Reise nach Venedig erlebte und wie dieses Werk sich in das Genre des kritischen Epigramms einstellen lässt, kam an einem Abend im April 2015 im Studienzentrum zur Sprache. Moderiert von Maria Gazzetti, der Direktorin der Casa di Goethe in Rom, sprach Stephan Oswald (Parma) über Johann Wolfgang von Goethe und seine Beziehung zur Serenissima.



Von links: Maria Gazzetti und Romedio Schmitz-Esser.

Von rechts: Maria Gazzetti und Journalistin Kristina Maidt-Zinke.

DIE VORTRAGSREIHE „VENEDIG IM GLOBALEN KONTEXT“



Der Tondo im Campiello Angaran in Venedig.



Lorenzo Lazzarini, Albrecht Berger (im „loros“) und Niccolò Zorzi.

Die Kenner Venedigs werden bei der Nennung des Campiello Angaran bereits wissen, worum es auf einem Symposium im März 2015 im Studienzentrums ging: Hier wurde die Darstellung eines Kaisers auf einem Tondo untersucht, die sich heute auf diesem Campiello findet. Einen zweiten, ganz ähnlichen Tondo besitzt die Sammlung von Dumbarton Oaks. Die von Albrecht Berger (München) und Niccolò Zorzi (Padua) organisierte Tagung brachte aus Sicht der Byzantinistik neues Licht in die komplexe Ikonographie der beiden ungewöhnlichen Darstellungen. Dass diese Tondi dabei nur einen kleinen Teil der komplexen Wiederverwendung von Spolien aus Byzanz und dem ganzen Mittelmeerraum darstellen, machte Luigi Sperti (Venedig) in einem Abendvortrag deutlich, der zugleich zur Vortragsreihe „Venedig im globalen Kontext“ gehörte. Die zahlreichen Konferenzen im Centro führten in ähnlicher Weise zu einer Reihe von Vorträgen zum größeren Thema der Vortragsreihe, so dass die unterschiedlichen Konferenzthemen für das Publikum des Centro und die Stipendiatinnen und Stipendiaten auch in einem übergreifenden Rahmen miteinander kommunizieren. Rotraud von Kulesa (Augsburg) skizzierte im Rahmen der von der ehemaligen Direktorin Sabine Meine (Paderborn) und Nicole Strohmann (Hannover) im Februar 2015 organisierten Tagung „Musik und Vergnügen am Hohen

Ufer. Fest- und Kulturtransfer zwischen Hannover und Venedig in der Frühen Neuzeit“ den Blick von französischen Gästen auf die Festkultur Venedigs im Settecento. Die Perspektive auf Tiepolos Kunst stand im Mittelpunkt von Andrea Gottdangs (Salzburg) Abendvortrag im Rahmen der Tagung „Die Stadt des Auges“, organisiert von Barbara Kuhn (Eichstätt) und Robert Fajen (Halle). Einen kulturgeschichtlichen Akzent setzte Anu Korhonen (Helsinki) mit einem Beitrag zur Reihe, der die Rolle von Narren im frühneuzeitlichen England besprach; er fand im Zuge einer von Jörg Rogge (Mainz) organisierten Tagung über Devianz im ausgehenden Mittelalter und in der Frühen Neuzeit statt.



Sabine Meine und Nicole Strohmann mit Referenten und Tagungsteilnehmern in der Aula Baratto der Universität Ca' Foscari.



Die Organisatoren und einige Referenten der Tagung „Die Stadt des Auges“ stellen das berühmte Fresko „Mondo Novo“ von Giandomenico Tiepolo nach.



Empfang im Salotto des Studienzentrums im Anschluss an den Abendvortrag von Anu Korhonen.

KINESIS – STADT UND BEWEGUNG

ROMEDIO SCHMITZ-ESSER ÜBER DIE KÜNSTLERISCHER REIHE „WAS UNS BEWEGT“

Kunst die bewegt – Bewegung als Kunst: Auch in der Stadt von Vivaldi und Nono sind Ballett und Performance mehr als ein Nischenprodukt moderner Kunst. Nicht zuletzt förderte das Centro schon in den letzten Jahren selbst mehrere Künstler und Künstlerinnen mit einem starken performativen Element in ihrer Arbeit, etwa Stefanie Trojan, Kathrin Ströbel oder Stella Geppert. Als ich vor nicht einmal einem Jahr das Direktorat des Deutschen Studienzentrums in Venedig übernahm, hatte ich bereits gehofft, dass es mir gelingen würde, meine Begeisterung für das Ballett auch in diesem Umfeld einzubringen. Woher dieses besondere Interesse stammt, wird rasch deutlich, wenn man auf die Moderation des Interviews an einem heißen Nachmittag im Juli 2015 blickt: Der Choreograph John Neumeier und seine italienische Prima Ballerina, Silvia Azzoni, wurden von der Vorsitzenden des Vereins der Ballettfreunde Hamburg und der Mutter des derzeitigen Direktors des Centro, Marjetta Schmitz-Esser, einem venezianischen Publikum vorgestellt. Aufgewachsen in Hamburg, gehörten John Neumeier und die Tänzer des Hamburg Ballett zu dem Umfeld, mit dem der derzeitige Direktor schon als kleiner Junge stetigen Kontakt hatte; sie können sich vorstellen, mit welcher Freude ich hörte, dass das Hamburg Ballett gerade rechtzeitig für mein erstes eigenes Programm hier in Venedig ein Gastspiel geben würde. Was lag näher als gemeinsam mit dem Teatro La Fenice ein Gespräch im Palazzo Barbarigo della Terrazza zu organisieren? Dass mit Silvia Azzoni eine Italienerin so prominent in der Hamburger Compagnie vertreten ist, fügt sich dabei hervorragend in den Auftrag des Centro, eine Brücke in Kunst und Wissenschaft zwischen Italien und Deutschland zu schlagen.



Werkstattgespräch im Palazzo Barbarigo della Terrazza.



Von links: Ballettintendant und Chefchoreograph des Hamburg Ballett John Neumeier, Moderatorin Marjetta Schmitz-Esser, Vorsitzende des Vereins der Ballettfreunde Hamburg, Primaballerina Silvia Azzoni.



Romedio Schmitz-Esser und John Neumeier.

KINESIS – STADT UND BEWEGUNG „WAS UNS BEWEGT“

Kunst bewegt uns jedoch nicht nur in einem wörtlichen Sinne. Vielleicht sogar noch mehr als in früheren Zeiten soll moderne Kunst nicht nur kontemplativ erschlossen werden, sondern Betrachterinnen und Betrachter auch emotional und sehr direkt bewegen. Die neue Reihe „Was uns bewegt“ ermöglicht es eigenen Künstlerinnen und Künstlern im Haus ihre Kunst einem venezianischen Publikum vorzustellen. Die Reihe „Was uns bewegt“ wird stets zweisprachig moderiert und konsekutiv übersetzt, so dass deutsch- und italienischsprachige Zuhörer willkommen sind. Mit wachsendem Interesse verfolgen Germanisten und Kulturschaffende der Serenisima diese Arbeit im Centro, die von der Dichtung zur Komposition, vom Dirigieren bis zu allen Arten der bildenden Kunst reicht.



Konstantin Ames (Berlin), bei einem Streifzug durch die Stadt. Während seines Aufenthaltes hielt er im Centro ein Seminar zum Thema „Morgensternklimax“ für Studierende der Germanistik von Stefania Sbarra der Universität Ca' Foscari in Venedig.



Eine neue Bühne für die Centro-Künstlerstipendiaten bietet die Reihe „Was uns bewegt“, im März für den Maler Carsten Fock (München) im Werkstattgespräch mit Petra Schaefer. Seine in Venedig geschaffenen abstrakten Zeichnungen und Gemälde werden noch bis zum 27. Dezember 2015 im Rahmen seiner Einzelausstellung „Scendere a terra“ in der Städtischen Galerie Wolfsburg gezeigt.



Die Malerin, Fotografin und Installationskünstlerin Heike Gallmeier (Berlin) stellte im Juni unter anderem ihre eindrucksvolle Arbeit „You still wouldn't like me when I'm angry“, Installation und Video, vor. Seit diesem Wintersemester hat Heike Gallmeier einen Lehrauftrag für das Fach Installation an der UDK in Berlin.



Die argentinische Komponistin Silvia Fomina-Cotignola (Berlin) erarbeitete für den Palazzo Barbarigo della Terrazza mit Sängern und Musikern des Conservatorio di Musica Benedetto Marcello di Venezia sowie mit dem Countertenor Lucas Villalba ein Konzertprogramm, in dem ihr Werk „What remains / Was bleibt“, eine gestisch-vokale, polyphone Opern-Miniatur für Solo-Sänger, Kommentator und im Raum verteiltes Orchester, mit Werken von Monteverdi in Beziehung trat. Im anschließenden Werkstattgespräch erläuterte Silvia Fomina-Cotignola ihre Affinität zu Venedig und insbesondere zu dem venezianischen Komponisten Luigi Nono.



Der Künstler Henning Bohl (Hamburg) ist Professor an der Akademie für angewandte Kunst in Wien, wo er Malerei mit einer bewussten Öffnung zu anderen Disziplinen wie Zeichnung, Performance, Installation, Objektkunst und Video lehrt. In Venedig arbeitete er an Collagen der Reihe „Fatal, Kadath, Fatal“, die bereits in Hamburg, Berlin, London und Houston präsentiert wurde. Von links: Romedio Schmitz-Esser, Petra Schaefer und Henning Bohl.

Ein Novum in der Sparte Musik war das Stipendium für die Dirigentin Romely Pfund (Lübeck) die in Venedig neue venezianische Programmschwerpunkte für Oper und Konzert erarbeitet hat, um Bekanntes und Unbekanntes zu verbinden. In Venedig konnte sie im Fenice-Theater die Proben zu Rossinis „Il cambiale di matrimonio“ unter der Regie von Lorenzo Viotti besuchen und den Austausch zu einem Vergleich zwischen deutschem und italienischem Theaterschaffen nutzen. Von links: Raffaele Centurioni, Romely Pfund und Filippo Fontana.



CENTRO-RUDERKURS MIT DEM VERBAND ARZANÀ 2014/2015



Gemeinsam in einem Boot rudern auch weiterhin Direktion, Stipendiaten und Team im Rahmen des Ruderkurses mit Archivar und Gondoliere Giovanni Caniato, der sich in dem Verband Arzanà für den Erhalt der traditionellen venezianischen Ruderboote einsetzt. Auf dem Foto von links Susanne Ehrenfried-Bergmann, Heike Gallmeier, Giovanni Caniato, Romedio Schmitz-Esser und Benjamin Bergmann.

JAHRESVERSAMMLUNG VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES DEUTSCHEN STUDIENZENTRUMS IN Venedig E.V. UNTER LEITUNG DES VORSITZENDEN STEFAN SCHRAMMEL

Traditionell trifft sich der Centro-Freundeskreis um den 1. November in Venedig, um die laufenden Förderprojekte zu besprechen und im Palazzo Barbarigo della Terrazza die Arbeit des Centro zu verfolgen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung organisiert der Freundesverein exklusive Führungen im ersten Parfümmuseum Italiens „Museo Mocenigo“ und auf der Kunstbiennale. Am Abend folgt im Palazzo Barbarigo della Terrazza unter dem Motto „Speisen und Spenden“ ein Gala-Dinner mit Private Chef Josef Klostermaier, der bajuwarisch-venezianische Spezialitäten kreiert. Daneben steht in diesem Jahr auch eine Begegnung mit dem Direktor Romedio Schmitz-Esser und den aktuellen Stipendiaten des Instituts auf dem Programm unter dem Titel „Vielfalt und Tiefe – Studien in Venedig.“

EINE WERTVOLLE HILFE: DIE CENTRO-PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN 2014/2015

Für die Unterstützung des Centro-Teams und den fruchtbaren Austausch in den Jahren 2014/2015 danken wir den Praktikantinnen und Praktikanten Alice Cadeddu, Veronika Ellecosta, Alexander Fichte, Adeline Frenzel, Stephan Knott, Christin Nezik, Katharina Offensperger, Lotta Ortheil, Ieva Peredniene, Nina Scheuss, und Sandra Zikeli. Vorstand und Direktion danken Martin Hollmann, der sich um das Archiv verdient gemacht hat.

ÖFFNUNGSZEITEN DES SEKRETARIATS (NACH VORANMELDUNG):

Montag - Donnerstag 8.30-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr; Freitag 8.30-12.30 Uhr

Das Sekretariat ist wie folgt geschlossen: 7./8.12.2015 (Brückentag und Immacolata); 23.12.2015-06.01.2016 (Weihnachten und Neujahr)

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt: PD Dr. Romedio Schmitz-Esser

Redaktion: Petra Schaefer M.A.

Dank für Fotobeiträge an: Elisa Andreoli, Janina Kruse, Claudia Schmitz-Esser, Stella Geppert, Francesco Vitturi, technifoto, für das Deutsche Studienzentrum in Venedig, www.technifoto.it;
Danke für Textbeiträge an: Aglaia Bianchi M. A., Florian Horsthemke M. A. Ludwika Lengert M. A., Annette Schlünz, Claudia Schmitz-Esser, Benjamin Bergmann.

Realisierung: Blufish – Kommunikationsdesign . www.blufish.de

Die italienische Version des Newsletters finden Sie auf der Homepage www.dszv.it unter Newsletter. Newsletter Anmeldung/Abmeldung: petra.schaefer@dszv.it.